

Haushaltsrede 2011 Bernd Hecktor für die Liste Weissacher Bürger,

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der Haushaltsplan 2011, für dessen Aufstellung wir der Verwaltung danken, taucht schon im Einband die Schokoladenseite des Ortes in eine düstere Farbe. Eigentlich besteht aber zum Jammern ziemlich wenig Anlass.

Die Gemeinde hat es geschafft, dass jedem Kind ein Krippen- oder Kindergartenplatz zur Verfügung steht. Wir haben die Krippenplätze ausgebaut, die Kinder lernen und spielen in angenehmer Atmosphäre und am Marktplatz praktisch in einem Licht durchfluteten Neubau, der sogar schon der ersten Hochwasserbewährungsprobe getrotzt hat. Allenthalben wird die Bedeutung der früh kindlichen Bildung betont: schon im Kindergarten werden wesentliche Weichen in der Spracherziehung und im sozialen Lernen gelegt. Deshalb ist es für die Liste Weissacher Bürger selbstverständlich, dass auch die Kindergartenjahre als Teil des Bildungsangebotes kostenlos sein müssten. Als ersten Schritt **beantragen wir, das letzte Kindergartenjahr kostenlos anzubieten.**

Das **Ganztagesangebot**, das bei einigen Kindergartengruppen angeboten wird, muss seine Entsprechung auch in den beiden Grundschulen finden, also in Ober- und in Unterweissach. Die Kürzung der Mittel für Lehr- und Lernmittel bei den Grundschulen ist kontraproduktiv. **Alle Schulen** – also auch das Bildungszentrum – müssen unserer Ansicht nach einen **echten Ganztagesbetrieb** anstreben. Es bleibt dabei: Es ist ein Unterschied zwischen den ganzen Tag Schule – wie jetzt – und einer Ganztageschule. Hier ist noch ein sehr großer Nachholbedarf, der einer verfehlten Landespolitik geschuldet ist. Wir freuen uns, dass die Schüler bald neue Räume am BIZE beziehen können; sie sind Ausdruck einer veränderten Lehr- und Lerntätigkeit. Aufgrund stark zurückgehender Schülerzahlen wird das absehbar auf längere Zeit der letzte Schulneubau gewesen sein. Mit der neuen Wirklichkeit schrumpfender Schülerzahlen muss sich der Gemeinderat zusammen mit den Bürgern zeitnah auseinandersetzen, das gilt für alle Bildungseinrichtungen, den Kindergärten, den Grundschulen und den weiterführenden Schulen. **Demografie und Demokratie** gehören zusammen: über die Gestaltung der Zukunft **in wichtigen Fragen muss ein möglichst breiter Konsens erreicht werden.**

Eine große Herausforderung wird auch die Gestaltung einer lebenslangen Weiterbildung sein. Hier kommt es auf ein verlässliches Angebot an z.B. in einem umgebauten Rombold Areal aber auch auf eine angemessene Bezahlung der Dozenten.

Der **Jugendtreff** Oberweissach ist ein nicht mehr wegzudenkender Teil der Jugendarbeit im Weissacher Tal geworden, nach wie vor beliebter Treffpunkt nicht vereinsgebundener Jugendlicher. Die dort geleistete Arbeit ist **für die Jugendlichen und für die ganze Gemeinde unverzichtbar.** Wie in der Arbeit mit Menschen üblich braucht es auch da immer wieder einen neuen Schub. Wir setzen dabei auf die aktive Mitarbeit der Jugendlichen.

Das **Sanierungsprogramm** der letzten Jahre ist eine Erfolgsgeschichte. Durch Mittel des Landes und der Gemeinde konnten viele öffentliche und einige private Renovierungen, zuletzt am Kirchberg, geschultert werden. Dadurch wird das Gesicht des Ortes erhalten, der Bezug und die Identifikation mit dem Heimatort nimmt zu. Gleichzeitig ist das Programm ein wichtiger Impuls für die lokale Wirtschaft und stärkt die Umwelt. Die Liste erwartet, dass in diesem Jahr die neue **kommunale Heizzentrale** in der Ortsmitte mit Produktion von Wärme und elektrischer Energie gebaut wird. Wir ermuntern die Gemeindeverwaltung alles zu tun, dass das ehemalige **HL Gelände wieder Heimat für ein Geschäft für den täglichen Gebrauch wird**. Damit könnte auch der **Ortskern von Unterweissach wieder gestärkt** werden, der durch Verlagerung von Geschäften an den Ortsrand schwer zu leiden hat. Eine Sanierung des ehemaligen Rombold Geländes muss auch dazu beitragen, die Kaufkraft am Ort zu halten.

Mobilität für alle! Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer müssen nach Ansicht der Liste gleiches Recht haben. Dazu gehört, dass als erster Schritt auf allen Straßen des Gemeindegebietes Tempo 30 eingeführt wird. Bei Tempo 30 lässt es sich entspannter fahren und gehen, es ist sicherer für alle, es beruhigt die Nerven der Fahrer und der Anwohner, es führt zu weniger Ausstoß giftiger Dämpfe. Als Schritt in diese Richtung **beantragen wir**, dass zunächst alle Gebiete, die als **Schulwege** ausgewiesen sind und der Bereich **Ortskern Unterweissach** vom Heimatmuseum bis zur Lommatzcher Straße als Tempo **30 Zone** ausgewiesen werden. Gleichzeitig sind an der Forsthausbrücke und an der Ecke Stuttgarter Straße/ Lommatzcher Straße **Feinstaubmessungen** durchzuführen. Wir beantragen gleichzeitig, dass neue Anstrengungen unternommen werden zum Bau eines flussbegleitenden **Fahrradweges** nach Backnang.

Kunst regt an, Kunst regt auf, Kunst ist Kitt der Gesellschaft. Wir freuen uns auf den vom Kulturkreis geplanten Kunstpfad zunächst in Unterweissach, der Plätze, Wege und Wasser im Ort neu erfahrbar machen möchte. Wir hoffen, dass sich die Bürgerschaft an diesem Konzept auch finanziell beteiligt. Dies ist ein verkappter Aufruf an die Spendenfreundlichkeit der Weissacher Bevölkerung.

Ein Zeichen für die Klimakatastrophe sind die immer häufiger werdenden außergewöhnlichen Naturereignisse wie Stürme oder heftige Regenfälle wie am 13. Januar diesen Jahres. Schon immer war Unterweissach, an vielen Bächen gelegen, von **Überschwemmungen** betroffen; neu ist die Häufigkeit. Diese wird verstärkt durch lokales Fehlverhalten der Vergangenheit: die Kanalisierung der Gewässer, die Bauwut, die auch vor Talauen nicht halt machte und der Überheblichkeit der Bauherren, die mit behördlicher Genehmigung ihre Neubauten auch in bekannten Überflutungsgebieten unterkellerten. Wir sagen: **Lasst die Auen frei!** Stopp die Versiegelungen! Nehmt das Entsiegelungsprogramm der Gemeinde wahr! Das wird auch den Geldbeutel schonen angesichts der Neubestimmungen der gesplitteten Abwassergebühr. Und: Wir erwarten vom **Hochwasserzweckverband vermehrte Anstrengungen zum Bau weiterer Hochwasserbecken**. Wir beantragen, dass noch in diesem Jahr das **Hochwasserrückhaltebecken Horbetsbach** gebaut wird. Es ist wichtig für den Schutz der Ortsmitte Unterweissach und direkt nötig geworden durch die Bebauung Wannengrund.

Energiewende jetzt! Erneuerbare Energien gehen jeden an! Also rein in die Energiegemeinschaft, zusammen was bewegen! Wir beantragen eine regelmäßige Beratung der Bürger in Sachen Energie durch die Energieagentur des Kreises. Die Aussetzung der gemeindlichen Förderprogramme – der Aushängeschilder einer umweltbewußten Gemeinde auf Bundesebene – ist ein falsches Signal. Die Unterordnung unter eine falsch verstandene Haushaltsdisziplin beraubt die Gemeinde der Steuerungsmöglichkeiten und ist schädlich für Umwelt und Investitionen. Seit 1928 ist die Versorgung mit **Trinkwasser in kommunaler Hand**. Die Bürger haben damit die besten Erfahrungen gemacht: wir haben hervorragendes Wasser aus eigenen Quellen, die Preise für dieses wichtigste Lebensmittel sind vergleichsweise sehr niedrig, der Betrieb schafft Arbeitsplätze vor Ort, die Wertschöpfung kommt den Bürgern zu gute. Wir meinen; Die Wasserversorgung muss vollkommen in kommunaler Hand bleiben, wir haben genügend Kräfte, unsere Quellen eigenständig zu sanieren und die Versorgung aufrecht zu erhalten. Lockangebote wie sie die NOW macht sind nur kurzzeitig von finanziellem Vorteil. Unbestrittener Vorteil für die Bürger bleibt eine Wasserversorgung in kommunaler Hand. Wir erwarten, dass die Gemeindeverwaltung unverzüglich anderweitige Überlegungen und Voraufträge, die ohne Beteiligung des Gemeinderates gelaufen sind, einstellt.

Betreiben sollten wir alle allerdings, dass die energetische Versorgung in der Gemeinde vollkommen in die Hand der Gemeinde kommt. Das gilt zunächst für das Stromnetz. Die **Gemeinde** hat jetzt die einmalige **Chance**, das **Stromnetz** alleine oder im Verbund mit anderen z.B. Stadtwerken oder interessierten Bürgern **zu erwerben**. Das hat erhebliche Vorteile für die Gemeinde: wer das Netz hat ist näher dran am Kunden und kann ihm das hohe Lied von den Vorzügen regenerativer Energien singen. Wer das Netz hat, ist näher dran an den Gewinnen, die über das Eigentumsrecht am Netz gemacht werden. Hat die Gemeinde das Netz, bleibt die Wertschöpfung aus diesem Teil der Energieversorgung am Ort. Hier kann die Gemeinde ihr Geld sicher und sauber investieren.

Leider kann man das von den **Investitionsplänen der Gemeinde** in anderer Hinsicht nicht sagen. Finanziell befinden sich die Gemeinden in Deutschland in einer schweren Krise. Die von den Banken mit verursachte Krise und die sogenannten Rettungsschirme für die Banken, die Verschiebung sozialer Krisenkosten auf die wirtschaftlich Schwachen, die Steuersenkungen für die Unternehmen, die zum großen Teil von den Ländern und den Kommunen aufgefangen werden müssen, belasten die kommunalen Haushalte. Das Missverhältnis privaten Reichtums und kommunaler Armut ist für zahlreiche Gemeinden eine schwere Belastung. Aber eigentlich steht doch unsere Gemeinde finanziell sehr gut da und könnte die massiven Mindereinnahmen durch ihr millionenschweres Finanzpolster auffangen.

Stattdessen begibt sich die **Gemeinde auf einen gefährlichen Irrweg**. Die Steuerausfälle sollen kompensiert werden durch Immobilienspekulation. Verkauft werden sollen in diesem Jahr alle noch unverbauten Baugrundstücke der Gemeinde plus die Grundstücke in den neuen Baugebieten Sandäcker und Wannengrund. Die Grundstücke im Wannengrund gehören noch gar nicht der Gemeinde.

Die Gemeinde rechnet also mit millionenschweren Einnahmen aus Grundstücken, die ihr zum Teil gar nicht gehören. Die Einnahmen, die angesetzt werden, überschreiten die Einnahmen aus dem Zehnjahresmittel um ein Dreifaches. Das ist **keine solide Finanzierung!** Das ist auch **keine nachhaltige Grundstücks politik!** Wir hoffen natürlich, dass durch die anziehende Konjunktur wieder genügend Gelder in die Gemeindekasse geschwemmt wird, sodass diese Baupolitik unnötig wird.

Wir sehen erfreuliche Entwicklungen in der Kindertagesstätten-situation, machbare Herausforderungen in der Jugendpolitik, Erfreuliches in der Kunst, große Herausforderungen in der Versorgung mit Energie. Wir erwarten mehr Bewegung in der Mobilitäts politik und in der Eindämmung der Hochwassergefahren. Die gegenwärtige Finanzakrobatik der Gemeinde, die das vermeintliche Ziel einer Nichtverschuldung verfolgt, lehnen wir ab. Also doch ein wenig Jammertal. Von uns kommt deshalb eine Ablehnung des Haushaltsplanes und die Gewissheit, weiterhin konstruktiv - kritische Begleiter der Gemeindepolitik zu bleiben.

Bernd Hecker